

11.

An der Kirchenecke begegnete ich dem kleinen Hans Aiden, der vom Schlittschuhlaufen auf dem Graben zurückkam; er hatte die Hände bis zu den Ellbogen in den Taschen, drehte sich um und rief: „Fritzel! Fritzel!“

Als er näher kam, betrachtete er zuerst die zwei schönen Honigwaben und sagte zu mir: „Ist das für Dich, das da?“

„Nein, es soll ein Getränk für die französische Dame daraus gemacht werden.“

„Ich wollte, daß ich an ihrer Stelle krank wäre“, sagte er und leckte mit ausdrucksvoller Miene den Rand seiner dicken, aufgeworfenen Lippen.

Dann fragte er: „Was treibst Du heute Nachmittag?“

„Ich weiß nicht; ich werde mit Scipio spazieren gehen.“

Er betrachtete den Hund und kratzte sich unten am Rücken:

„Hör' einmal“, sagte er, „wenn Du willst, legen wir Schlingen hinter dem Düngerhaufen bei der Post; es giebt viele Grünsinken und Sperlinge an den Hecken entlang, auch auf den Scheunen und Bäumen der Posthalterei.“

„Ich will schon“, antwortete ich ihm.

„Ja, komm hierher, auf die Freitreppe; wir gehen dann zusammen fort.“

Ehe wir uns trennten, fragte Hans Aiden, ob er den Finger in meinen Teller tauchen dürfte; ich gab ihm diese Erlaubniß, und er fand den Honig sehr gut. Danach nahm Jeder seinen Weg wieder auf, und ich kam gegen halb Zwölf zu Hause an.

„Ah, da bist Du!“ rief Lisbeth, als sie mich in die Küche treten sah, „ich dachte schon Du würdest nie mehr heim-